

Emaile-Schmuck selbst werkeln

Weil jetzt Ferien sind, bietet Goldschmiedemeisterin Anett Stephan Kurse für kleine und große Hobby-Friemler an – diesmal geht's um Emaile-Stücke

Von Jeannette Hix

Borgsdorf. Ein lautes Hämmern ist zu hören. Doch Goldschmiedin Anett Stephan aus Borgsdorf hat nicht die Bauarbeiter im Haus. Das Hämmern kommt vom Bearbeiten der Kupferbleche. So kann man sich ein Muster hämmern. Immer in den Ferien bietet Anett Stephan Mitmach-Kurse an. Diesmal geht es ums Emaillieren. Ob Ohringe, Kettenanhänger oder kleine Bildchen, alles lässt sich beim Emaillieren aufmotzen. „Das Grundmaterial ist

700

bis 800 Grad heiß ist es etwa im Ofen, wenn Emaile gebrannt wird. Emaile ist pulverisiertes Glas.

Kupfer“, sagt Anett Stephan, die einst bei ihrem Vater in der Goldschmiede Grützmacher in Berlin am Rosenthaler Platz ihr Handwerk erlernt hat. Seit 1698 wird in der Familie „mit Gold und Silber“ gemacht. 2004 hatte sich Anett Stephan selbstständig gemacht und in ihrem Einfamilienhaus in Borgsdorf die kleine Goldschmiede eröffnet.

Ihre Kursteilnehmer können sich zuerst ein Motiv auswählen – vom Kleeblatt bis zum Schmetterling ist alles möglich. Muster als Ideegeber hat die Goldschmiedin reichlich.

„Zuerst sägen wir die Grundform aus“, sagt Anett Stephan. Beim Emaillieren gebe es mehrere Möglichkeiten. Beim sogenannten Zell-Emaillieren biegt man sich zuerst einen dünnen Kupferdraht und legt ihn auf das zu bearbeitende Kupfer. Dann geht alles ab in den Ofen. „Durch die Hitze verbindet sich der



Goldschmiedin Anett Stephan (l.) aus Borgsdorf gibt einen Emaile-Kurs. Anna fertigt sich hier gerade ein Schmuckstück.

FOTO: ENRICO KUGLER

feine Draht mit dem Arbeitstück“, sagt Anett Stephan. Wenn alles im Ofen schön glüht, ist dieser Vorgang abgeschlossen. Das könne je nach Größe des Stückes zwischen 30 Sekunden oder eine Minute sein. Wie heiß genau es im Ofen ist, kann sie nicht sagen. „Ich schätze so um die 700, 800 Grad“, sagt sie. Viel entscheide bei ihr die Erfahrung und das Augenmaß. Nach dem Abkühlen ist die Untergrundplatte mit dem Draht fest verbunden. Dann

kann der zweite Arbeitsschritt starten. „Wir bestreuen dann die kleinen Zellen mit Emaillepulver“, sagt die Expertin. Da Emaillepulver eigentlich zermahlenes Glas ist, gibt es das Pulver in den verschiedenen Farben. Dann wird alles noch einmal gebrannt – fertig.

Wie das Schmuckstück am Ende mal aussehen soll, kann man aber dem Zufall überlassen. Wenn die Farben ineinander verfließen sollen, trägt man das Glaspulver auf

das Arbeitstück auf und kann das mit Glasperlen, oder Glasstücken dekorieren. „Fließen die Materialien dann beim Brennen ineinander und mischen sich, ist es dem Zufall überlassen, wie das fertige Produkt am Ende aus dem Ofen kommt“, sagt Anett Stephan. Ihr Tipp. Wenn man vorher das Grundmaterial mit dem Hammerschlag bearbeitet, bringen diese Verformungen ein ganz spezielles Bild. Der Kurs kostet für Erwachsene 45 Euro, für Kinder

25 Euro. Übrigens kann man sich bei Anett Stephan auch die Eheringe selbst schmieden. Die Expertin rät, zuerst mit dem preiswerten Kupfer einzusteigen, bevor man sich an teures Gold oder Silber macht.

Der Begriff Emaile stammt aus dem Französischen und bedeutet frei übersetzt „Schmelz“.

Info Infos über die nächsten Kurse unter Tel. 03303-40 29 79 oder www.anett-stephan.de